

Erfahrungsbericht Auslandsstudienaufenthalt Alpen-Adria- Universität Klagenfurt

Die Vorbereitung auf das Auslandssemester erfolgte eigentlich ganz normal. Bei mir war das Auslandssemester verpflichtend und nach einem kurzen Überblick über die Erasmus+ Partneruniversitäten, fiel meine Entscheidung recht schnell auf die Universität am schönen Wörthersee. Ich setzte mich mit meiner Koordinatorin zusammen, schrieb auch gleich die Bewerbung für die Alpen-Adria-Universität und bekam auch recht schnell die vorläufige Zusage. Anfang März wurde von der Universität Klagenfurt das Bewerbungsverfahren eingeleitet und Mitte Juni bekam ich dann den Zulassungsbescheid.

Für das Ausfüllen des Learning Agreements im Bereich der Module musste ich mich an den Veranstaltungen des vorherigen Semesters orientieren. Bei den Veranstaltungen gab es für Auslandsstudierende keine zusammenhängende Module, man konnte sich die Veranstaltungen also – nach den erforderlichen ECTS-Punkten, bei mir waren es 30 – frei auswählen. Eine Vielzahl der Veranstaltungen – ich studiere Geschichte – hatten auch die österreichische Geschichte als Gegenstand. Die prominentesten Veranstaltungstypen waren Vorlesung, Seminar und Kurs. Zu den Vorlesungen kann ich nichts sagen. Ein Seminar hat einen Umfang von sechs ECTS und ist seinem Pendant in Oldenburg recht ähnlich. Ein Kurs ist wie ein Seminar-light und variiert zwischen drei oder vier ECTS Punkten. Der Arbeitsaufwand unterscheidet sich bei einem Kurs gegenüber einem Seminar hauptsächlich in der Länge der Abschlussarbeit – bis zu zehn Seiten in einem Kurs und bis zu zwanzig in einem Seminar. Hierzu später mehr.

Bezüglich der Unterkunft wurden die Wohnheime des Salzburger Studentenwerks empfohlen. Ende Juni habe ich mich dann auf deren Internetseite (OeAD student housing) für ein Zimmer registriert. Meine erste Wahl fiel auf ein Einzelapartment im Wohnheim in der Hubertusstrasse. Bereits Anfang Juli erhielt ich auch die Zusage. Eine Monatsmiete für diesen Zimmertyp beläuft sich auf 360 Euro – jedoch scheint dies für Klagenfurt kein allzu hoher Preis zu sein. Da ich mit dem Auto nach Klagenfurt reiste, buchte ich ebenfalls einen Parkplatz für 17 Euro im Monat dazu. Das wäre eigentlich nicht nötig gewesen, da vor dem Wohnheim ebenfalls Parkplätze zur Verfügung standen – allerdings kann ich nicht sagen, wie voll diese ohne Covid-19 gewesen wären.

Außerdem hatte ich mich für einen Erasmus Buddy eintragen lassen, da ich jedoch die ganze Zeit vor Ort war und durch Covid-19 Kontakte stark eingeschränkt blieben, war der Austausch leider nicht sehr intensiv.

Semesterbeginn beziehungsweise Einführungswoche war ab dem 1. Oktober und auch die Wohnung konnte erst zu diesem Zeitpunkt bezogen werden. Die Schlüsselübergabe erfolgt vor Ort durch den freundlichen Hauswart Herrn Nusser. Das Wohnheim selbst hat mehrere Balkone und Aufenthaltsräume – letztere waren wegen der Pandemie geschlossen –, außerdem verfügt es über einen Wasorraum mit Trockner und einen Raum mit Wäscheleinen. Für die Benutzung des Wasorraums muss ein Schlüssel gemietet werden. Ein Waschgang kostet zwei Euro, die Benutzung des Trockners einen Euro. Das Einzelapartment verfügt über eine „Nasszelle“ mit Dusche und WC, einer kleinen Küchenzeile mit Spüle, Kühlschrank und zwei Herdplatten, einem 1,40m x 2,00m Bett, einen Schreibtisch und einen Esstisch, aber nur einen Küchenstuhl, einer Schrankwand, ein Regal sowie einer großzügigen Fensterfront, von der aus man gut die umliegenden Gipfel betrachten kann. Das Wohnheim selbst liegt in einer ruhigeren Gegend von Klagenfurt. In der unmittelbaren Nähe befindet sich das Stadion und eine Vielzahl von Supermärkten (Hofer, Billa, Bipa, Spar). Die Universität liegt zu Fuß etwa 2,1km entfernt, das heißt der Wörthersee ist auch nicht weit weg. Die Innenstadt ist etwa 3km Fußweg entfernt. Es gibt auch eine Buslinie, die direkt vor dem Wohnheim startet. Durch die Umstände bin ich aber nicht dazu gekommen die öffentlichen Verkehrsmittel zu nutzen. Apropos der Semesterbeitrag in Österreich beläuft sich auf 20 Euro, das heißt es gibt kein Semesterticket.

Wie auch in Deutschland üblich, sollte man sich unmittelbar nach der Ankunft im Bürgerbüro anmelden. Hinzu kommt aber noch eine obligatorische und kostenpflichtige Beantragung einer Anmeldebescheinigung.

Das Thema Freizeit kann ich in diesem Bericht eher kurz halten. Während meines Aufenthalts habe ich Lockdown Nummer zwei und drei erlebt. Die einzigen Möglichkeiten sind also Wandern oder irgendwelche anderen Aktivitäten, die draußen stattfinden können zum Beispiel Skifahren, die Lifte waren immerhin offen. Aber auch ohne Covid-19 hatte ich den Eindruck, dass Freizeitaktivitäten in Klagenfurt und Kärnten im Allgemeinen eher in der Natur zu suchen sind – verschiedene historischen Städte besichtigen, an die Seen fahren oder in den Bergen wandern. Daher kann ich nur empfehlen das Studium eher im Sommersemester aufzunehmen und am besten noch ohne eine Pandemie.

Auch das Studium war durch Covid-19 stark eingeschränkt, ich hatte nur zwei Wochen Präsenzveranstaltungen, bis die Universität leider auf Onlinelehre umsteigen musste – und die war ebenso wenig berauschend wie in Deutschland. Dennoch wirkte gerade die Gestaltung der Seminare – ich hatte zwei übliche Referatsseminare – eher einfalllos und konnte in der Corona-Isolation kaum motivieren. In den Kursen hatte man sich trotz Onlinelehre bemüht, das Ganze recht interaktiv und abwechslungsreich zu gestalten. Leider war die einzige Veranstaltung, die alles aus der Onlinelehre geholt hat was ging, um es möglichst interaktiv und abwechslungsreich zu machen, aus einer benachbarten Disziplin und nicht aus der Geschichtswissenschaft. Insgesamt muss ich deswegen schon sagen, dass der direkte Kontakt zu den KollegInnen – in Österreich sagt man nicht KommilitonInnen – schon gefehlt hat, gerade auch wenn es darum geht Bekanntschaften zu knüpfen. Wer sich aber für die österreichische Geschichte interessiert, so wie ich, kann aber inhaltlich durchaus viel mitnehmen.

Studienleistungen sind ähnlich wie in Oldenburg. Wegen Covid-19 gab es viele Distance-Learning-Arbeitsaufträge/Hausaufgaben, ansonsten die üblichen Referate, mündliche Beteiligung und Abschlussarbeiten. Bei Kursen scheint es die Unterscheidung zu geben zwischen jenen mit einem mündlichen Abschlussgespräch und denen mit kleinen Hausarbeiten. Wichtig ist, dass die Abgabefrist für Hausarbeiten in den Seminaren erst der Beginn des übernächsten Semesters ist – also eine Hausarbeit die im Wintersemester begonnen wird muss auch erst im nächsten Wintersemester abgegeben werden –, das erklärt auch den Umfang. Manche Dozenten sind bereit den Umfang für Auslandsstudierende zu reduzieren, aber längst nicht alle. Ich würde daher eher empfehlen Seminare durch Kurse auszutauschen, zum einen wegen des Umfangs der Hausarbeiten – nicht so stressig vor der Abreise –, zum anderen scheint mir die Gestaltung der Kurse einfach besser gelungen.

Noch etwas zur Bibliothek. Der Bestand der Klagenfurter Universitätsbibliothek wirkt eher klein. Auch ist mit der Bibliothek ein unvorteilhaftes Druckersystem verbunden. Druckaufträge können nur von den Arbeitsplätzen innerhalb der Bibliothek gestartet werden, nur dumm, wenn die Bibliothek durch den Lockdown geschlossen ist. Außerdem gibt es eine Entlehnbeschränkung auf drei Werke, für drei Tage bei der Literatur aus dem Freihandapparat, was einen bei der Literaturlarbeit zusätzlich etwas einschränkt – wobei die Grenze durch die Lockdowns nach oben gesetzt wurde. Eine Besonderheit der Bibliothek ist, dass man – wenn nicht gerade Lockdown ist – diese rund um die Uhr aufsuchen kann und sich so quasi die Nächte in der Bibliothek um die Ohren schlagen kann.

Abschließend kann ich sagen, dass man auch als Piefke willkommen ist und die Dozenten und KollegInnen sehr nett wirkten, dass ich meine Kenntnisse über die österreichische Geschichte, wie erhofft, deutlich ausbauen konnte und trotz der allgemeinen Lage durchaus Erfahrungen sammeln konnte. Auch das Team des International Office war sehr hilfsbereit.

Ich hatte darüber hinaus noch den Vorteil von Freunden in Kärnten, würde aber anderen dazu raten, im Sommersemester zu kommen und dann am besten ohne Covid-19.